

Veröffentlichungsdatum: 05.11.2010

Medium: **Westfälische Nachrichten**
Auflage: 107.381

Kreuzzug gegen Schmerzen

40 Prozent der Patienten leiden nach OP / Verbesserungsbedarf bei Demenzen und Migranten

Von Dirk Anger

Münster. Schmerzhafter Erkenntnis: Gut 40 Prozent der Patienten haben nach einer Operation im Krankenhaus zu starke Schmerzen. Das ist ein Ergebnis der Befragung zur Schmerzbehandlung in Münsters Krankenhäusern.

Gleichwohl sind die Krankenhäuser der Stadt bei der schmerztherapeutischen Versorgung grundsätzlich gut aufgestellt, wie ihnen die Patienten der jüngsten Umfrage bescheinigen. Durchschnittlich bewerteten die 708 an der Befragung beteiligten Patienten ihre Versorgung mit der Schulnote „gut“.

Acht Monate nach dem Start des Projekts „Schmerzfreie Stadt Münster“ hat das Aktionsbündnis unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Osterbrink gestern die ersten Ergebnisse der Befragung unter Patienten, Ärzten und Pflegekräften vorgestellt. In sechs münsterischen Krankenhäusern wurde die Umsetzung der medizinischen Leitlinien im Schmerzmanagement analysiert.

Obwohl die Schmerzbekämpfung in Münster bereits einen hohen Stellenwert habe, „gibt es noch einiges zu tun“, so Osterbrink. „Es gibt noch zu viele Patienten, die unter zu starkem Ruhe- und Belastungsschmerz leiden.“ Nicht selten sei dies gerade nach kleineren Operationen der Fall. Nachholbedarf gebe es auch bei der Schmerzerlas-



Diskutierten die Umfrageergebnisse zum Schmerzmanagement im Krankenhaus (v.l.): Prof. Dr. Gerhard Brodner, Dr. Bernhard Thülig, Prof. Dr. Hugo van Aken, Prof. Dr. Ralf Scherer, Dr. Birgit Rösner, Prof. Dr. Jürgen Osterbrink, Prof. Dr. Stephan Klaus und Dr. Dietrich Brückner.

Foto: Matthias Afrike

sung von Demenzkranken und nicht Deutsch sprechenden Patienten. Außerdem sei eine bessere Abstimmung zwischen Ärzten und Pflegekräften vonnöten.

Zugleich deckte die Studie auf, dass die klinikinternen Standards in der Schmerztherapie unter Ärzten und Pflegekräften besser vermittelt werden müssen. Auf Grundlage der Befragung, so Osterbrink,

sollen jetzt für die einzelnen Krankenhäuser der Stadt Empfehlungen erarbeitet werden.

Das Forschungsprojekt „Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt“ ist ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt.



Videonachrichten von:
WN-TV auf westfaelische-nachrichten.de/wntv

Zum Thema

Hilfe kommt schnell

Münsters Schmerzpatienten wird laut der aktuellen Erhebung schnell geholfen: 64 Prozent der befragten Patienten in den Krankenhäusern erhielten unmittelbar nach der Meldung Hilfe, 32 Prozent wurden innerhalb von

zehn Minuten versorgt. Fast alle Ärzte und 82 Prozent der Pflegekräfte halten die Schmerztherapie zu allen Zeiten für gesichert. Es gebe aber Verbesserungsbedarf.

www.schmerzfreie-stadt.de